MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.



Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 173. Donnerstag den 28. Juli 1842.

Inland.

Berlin, 25. Juli. Angekommen: Se. Excellenz der General-Lieutenant, Kommandant von Berlin und Chef der Land-Gendarmerie, von Colomb, von Grünberg. — Abgereist: Se. Excellenz der Geheime Staats-Minister, Graf von Alvensleben, nach Schlesien. Se. Excellenz der General der Infanterie, Gouverneur von Berlin und Präsident des Staats-Raths Freiherr von Müffling, nach Erfurt.

* Berlin, 25. Juli. (Privatmitth.) Der k. k. russische Flügel-Adjutant, Fürst Labanow, welcher unserm Könige bei Höchstdessen Anwesenheit in Rußland als dienstthuender Offizier beigegeben war, soll von Sr. Maj. mit dem schwarzen Adlerorden dekorirt worden sein. — An die verschiedenen Ministerien gehen jetzt täglich viele Depeschen aus dem k. Kabinet ein, welches unser Monarch auf seiner Reise mit sich führt. — Unser Kultusminister hat jüngst durch den Kurator der hiesigen Universität, dem wirkl. Geh. Ober-Regierungsrath v. Ladenberg, gegen den Senat der Berliner Hochschule sein Befremden ausdrücken lassen, daß letzterer den Studenten der Theologie, welche die Erlaubniß zur Stiftung eines Bundes des historischen Christus nachgesucht hatten, um das Christenthum vor den Eingriffen der neuern Philosophie zu schützen, und sich auf dem Wege des einzig wahren Glaubens zu erhalten, seine Zustimmung versagt habe. Der Senat soll bereits darauf erwiedert haben, daß, wenn dieser Bund gestattet werde, man auch die Vereine im Sinne des Gegentheils nicht zurückweisen dürfe. Dieser Antwort zufolge hat nun der Minister dem Senat die Weisung gegeben, daß, wenn solche Vereine ihre Autorisirung nachsuchen sollten, dieselben zurückzuweisen wären. Uebrigens äußerte unser Kultusminister noch in so fern sein besonderes Befremden über diesen Schritt des Senats, daß bereits zu Stiftungen ähnlicher historischer Vereine die Universitäten zu Bonn und Halle die höhere Genehmigung erhalten hätten. Schlüßlich wird in diesem Ministerial-Reskript bemerkt, daß jetzt gerade die Zeit gekommen sei, wo man den wahren Glauben mit den kräftigsten Mitteln zu unterstützen sich bemühen müsse. — Interessant ist es, in vielen vornehmen Kreisen gegenwärtig Schleiermacher als den einzigen Repräsentanten des wahren Christenthums nennen zu hören, welche Ehre dem großen Theologen bei seinen Lebzeiten nie zu Theil geworden ist. — Herr v. Bülow-Cummerow beschäftigt sich sehr fleißig mit der Herausgabe des zweiten Theils über Preußens Finanzwesen, welcher genau in das Detail der darauf bezüglichen einzelnen Institute eingehen, und besonders das Wesen der Ober-Rechnungskammer beleuchten wird. — Die ersten Berathungen wegen der Wahl eines Ober-Landesrabbiners, dessen Anstellung Seitens des Kultusministeriums anbefohlen worden ist, haben bereits stattgefunden. Dies wird von allen denjenigen für ein wichtiges Ereigniß gehalten, welche die zeitgemäße Umgestaltung des Judenthums in dessen religiösen Einrichtungen für ein dringendes Bedürfniß erachten. — In keinem Sommer war der Wasserstand unserer Spree so niedrig, als in diesem, was die Schifffahrt sehr hemmt. — Der Tenorist Härtinger hat seine Gastdarstellungen beendet und unserm Publikum sehr gefallen, so daß die Intendanz bereits in Engagements-Unterhandlungen mit ihm steht. — Dem Vernehmen zufolge soll der k. Schloßgarten zu Charlottenburg durch den Ankauf von angränzendem Acker- und Wiesenlande bedeutend vergrößert werden.

Nachstehendes ist das in der Gesetzsammlung enthaltene Allerhöchste Reglement über das Verfahren bei den ständischen Wahlen:

„Wir Friedrich Wilhelm, von Gottes Gnaden, König von Preußen rc. rc. verordnen zur Beförderung eines gleichmäßigen Verfahrens bei den ständischen Wahlen, nach eingeholtem Gutachten Unserer getreuen Stände sämmtlicher Provinzen, was folgt: § 1. Die Wahl jedes Landtags-Abgeordneten und jedes Stellvertreters erfolgt in einer besonderen Wahlhandlung. § 2. Wenn die für die verschiedenen Stände gebildeten Wahlbezirke oder einzelne Städte mehrere Abgeordnete und Stellvertreter zu wählen haben, so wird, um deren Reihenfolge unzweifelhaft festzustellen, jede einzelne Wahlhandlung ausdrücklich auf die Wahl des ersten, zweiten u. s. w. Abgeordneten, beziehungsweise ersten, zweiten u. s. w. Stellvertreters, gerichtet. § 3. Ein Stellvertreter, der in der Reihefolge eine Stelle einnimmt, welche hinter der zur Zeit erledigten steht, ist zu der letzteren wählbar und findet, wenn er für dieselbe gewählt wird und die auf ihn gefallene Wahl annimmt, eine anderweitige Wahl in Beziehung auf die von ihm zuvor eingenommene Stelle statt. § 4. Alle Wahlen erfolgen durch absolute Stimmenmehrheit in der Art, daß der Gewählte mehr als die Hälfte der Stimmen der erschienenen Wähler, oder zwar nur die Hälfte, aber darunter die Stimme des — nach den Lebensjahren — ältesten Mitgliedes der Wahlversammlung erhalten haben muß. Befindet sich indeß das älteste Mitglied unter denen, welche gleiche Stimmen erhalten haben, so entscheidet die Stimme des nächstältesten bei der Entscheidung nicht persönlich betheiligten Wählers. § 5. Finden sich die Stimmen zwischen Mehreren in der Art getheilt, daß sich für keinen derselben eine absolute Mehrheit ausgesprochen hat, so sind diejenigen beiden Personen, welche die meisten Stimmen erhalten haben, auf eine engere Wahl zu bringen. § 6. Sind die Stimmen zwischen Dreien oder mehreren gleich getheilt, so findet eine Vorwahl unter ihnen statt, um diejenigen beiden Personen zu bestimmen, welche auf die engere Wahl zu bringen sind. Ergiebt die zweite Abstimmung kein anderes Resultat als die erste, so ist die Wahl nochmals zu wiederholen, und wenn auch dann noch die Stimmen in derselben Weise getheilt bleiben, so sind von denen, welche die gleiche Stimmenzahl erhalten haben, die beiden den Lebensjahren nach Aeltesten auf die engere Wahl zu bringen. § 7. Ist zwar für Einen die relative Stimmenmehrheit vorhanden, haben aber nächst ihm mehrere andere eine gleiche Stimmenzahl erhalten, so ist durch eine weitere Vorwahl nach dem im § 6 vorgeschriebenen Verfahren festzustellen, welcher von ihnen mit jenem auf die engere Wahl gebracht werden soll. § 8. Bei allen Vorwahlen, welche nur zu dem Zweck geschehen, um die beiden Personen zu ermitteln, welche auf die engere Wahl zu bringen sind, entscheidet die relative Stimmenmehrheit. § 9. Die auf eine engere Wahl gebrachten Personen haben sich des Mitstimmens bei derselben zu enthalten. § 10. Die Wahlstimmen werden mittelst verdeckter Stimmzettel abgegeben, wobei jederzeit die beiden jüngsten Mitglieder die Stimmzettel einsammeln, welche sie demnächst gemeinschaftlich mit dem Wahlkommissarius zu eröffnen haben. § 11. Im Wahltermin, zu welchem die Wahlberechtigten mindestens 14 Tage zuvor einzuberufen sind, legt der Wahlkommissarius den Anwesenden zuvörderst die Bescheinigungen über die Insinuation der Einladungen vor, und wird, daß dies geschehen, im Wahlprotokoll ausdrücklich bemerkt. Demnächst sind in diesem Protokoll sämmtliche erschienene Wähler, mit Angabe des Gutes, auf welchem die Stimme ruht, beziehungsweise des Wahlbezirks, der Kommune oder Corporation, welche von ihnen vertreten wird, genau aufzuführen. Aus demselben müssen ferner die Stellen, zu deren Wiederbesetzung die Wahlen erfolgt sind, die Periode, für welche sie stattgefunden, die Art und Weise der Abstimmung, der Gang der Wahlhandlungen in Beziehung auf etwanige Anwendung der Vorschriften der §§ 4—7 und die Resultate derselben deutlich hervorgehen. Insbesondere ist zu letzterem Zweck in dem Protokoll nicht nur auszudrücken, mit wie viel Stimmen die betreffenden Abgeordneten, beziehungsweise Stellvertreter, gewählt sind; sondern es sind auch die Namen aller derer, welche außer den Gewählten Stimmen erhalten haben, mit Angabe der Zahl der letzteren, darin vollständig zu verzeichnen. § 12. Fällt die Wahl auf ein Mitglied des betreffenden ständischen Verbandes, bei dem die Bedingung des zehnjährigen Grundbesitzes nicht vollständig erfüllt wird, so ist jederzeit noch eine zweite subsidiarische Wahl für den Fall vorzunehmen, daß die erforderliche Dispensation nicht ertheilt werden sollte. § 13. Diese Vorschriften gelten nicht nur für die Wahlen von Abgeordneten und Stellvertretern der verschiedenen Stände zu Provinzial-Kommunal-Landtagen und Kreistagen, sondern auch für die anderen von den Ständen auf denselben zu vollziehenden Wahlen (mit Ausnahme der Landraths-Wahlen), imgleichen für die Wahlen der Bezirkswähler durch die Ortswähler im Stande der Landgemeinden. Die Domkapitel ernennen auch künftig ihre Abgeordneten und Stellvertreter nach den bei ihnen bestehenden Observanzen. Die Wahlen der Ortswähler in den zu Kollektivstimmen berechtigten Städten und den Landgemeinden erfolgen nach den rücksichtlich ihrer, wegen der Gemeindewahlen bestehenden Gesetzesvorschriften oder Observanzen. § 14. Dagegen werden alle bisher gültige Bestimmungen und Observanzen, welche diesem Reglement entgegenstehen, hierdurch aufgehoben. — Gegeben Sanssouci, den 22. Juni 1842. — (L. S.) Friedrich Wilhelm. — Prinz von Preußen. — v. Boyen. Mühler. v. Rochow. v. Nagler. Graf v. Alvensleben. Eichhorn. v. Thile. v. Savigny. Frh. v. Bülow. v. Bodelschwingh. Gr. zu Stolberg."

Posen, 25. Juli. Die Witterung in der jüngst verflossenen Zeit hat nicht nur das Gedeihen der Winterfrüchte begünstigt, dergestalt, daß namentlich beim Roggen eine gute Erndte zu erwarten steht, sondern ist auch dem Sommergetreide, welches durch die anhaltende Dürre bereits gelitten hatte, noch sehr zu Statten gekommen. Dem Ertrage der Wiesen hat die stattgehabte Dürre am meisten geschadet und die Heuernte ist unbefriedigend. Auch die Hutungen liefern dem Vieh nur spärliche Nahrung. An Obst ist in diesem Jahre eine reichliche Ernte zu erwarten. — Durch eine in der Nacht vom 16ten zum 17ten d. ausgebrochene Feuersbrunst ist ein großer Theil des Städtchens Scharfenort, Samterschen Kreises, in Asche gelegt worden, und gegen hundert Familien sind ihres Obdaches beraubt. Später brachen noch zweimal daselbst Feuersbrünste aus, die jedoch nicht weit um sich griffen. Die Vermuthung liegt sehr nahe, daß diese wiederholten Brände durch ruchlose Hand veranlaßt worden sind; doch hat bis jetzt in dieser Beziehung nichts Zuverlässiges ermittelt werden können. Ein Hülfsverein hat sich am Orte selbst gebildet, dem aus der Umgegend reichliche Gaben bereits zugeflossen sind. Kürzlich brach in der Nacht in Zembowo, Buker Kr., Feuer aus, und griff bei einem starken Winde so rasch um sich, daß die Einwohner kaum so viel Zeit hatten, um aus ihren Wohnungen flüchten zu können. Ein 6jähriger Knabe, Sohn eines bäuerlichen Wirths, von der Flamme auf seiner Schlafstelle überrascht, mußte im Feuer umkommen; zwei andere Personen wurden dabei lebensgefährlich verletzt. Es sind 10 Wohnhäuser, eben so viel Scheunen und Stallungen eingeäschert, und 21 Familien ins Elend gestürzt. Auch hier ist das Feuer muthmaßlich in Folge einer vorsätzlichen Brandstiftung entstanden. Ferner brach unlängst in Brody, Buker Kreises, in dem Organistenhause, wahrscheinlich in Folge von Unvorsichtigkeit, Feuer aus. Es sind 6 Wohnhäuser, 6 Scheunen und eben so viel Stallungen ein Raub der Flammen geworden. — Am letzten Tage des vor. Mts. fielen im Dorfe Dzienczin bei Punitz während eines Gewitters so bedeutende Schloßen, daß die Wintersaaten von 11 bäuerlichen Wirthen meist ganz vernichtet wurden. Die Grundstücke, welche betroffen wurden, liegen unmittelbar am Waldrande an einem ziemlich bedeutenden Bergrücken. Durch dasselbe Gewitter, mit welchem Schloßenschlag erfolgte, wurden die Grundstücke von 5 bäuerlichen Wirthen aus Drzewke, Kröbener Kr., stark beschädigt. Auch im Kröbener Kreise zog am 6ten ein Gewitter von Südwest herauf, von einem starken Winde be-

gleitet, und entlud sich in der Gegend von Siedlec. Es wurden in diesem Orte der Komornik Johann Plocienieniczak und dessen Sohn Franz in ihrer Wohnstube durch einen Blitzstrahl getödtet. (Pos. Z.)

Tilsit, 20. Juli. Nachträglich zu dem gestrigen Schreiben (Nr. 270 der Bresl. Ztg.) ist noch zu berichten, daß Se. Majestät der König nach Besichtigung des von den Rittern des Deutschen Ordens erbauten und gegenwärtig theilweise als Dienst-Lokal für das Königliche Landgericht wiederhergestellten Schlosses in Ragnit, den Baron von Sanden auf Tussainen mit einem kurzen Besuche beehrt und um 10½ Uhr die Reise von hier nach Königsberg fortgesetzt haben.

Königsberg, 21. Juli. Bei der gestern gegen 6 Uhr Abends erfolgten Ankunft des Königs, die ich bereits gemeldet, hatten sich die Civil- und Militärbehörden zu seinem Empfange im Schlosse versammelt. Hr. v. Schön gehörte zu den Ersten, denen sich der König näherte, er drückte demselben freundlich die Hand und fragte ihn theilnehmend, ob er sich unpäßlich befände, da ihm sein Aussehen leidend erschiene. Herr v. Schön stellte dem Könige später die Landstände vor. Abends war auf dem Schloßplatze großer Zapfenstreich, wozu sich viele Tausende versammelt hatten. Die Illumination unterblieb, da der König sich jede Empfangsfeierlichkeit verbeten hatte; einzelne hellerleuchtete Gebäude bekundeten indeß, daß sich die Bewohner von den Aeußerungen ihrer patriotischen Gefühle nicht hatten abhalten lassen. Dem Könige wurde Abends noch ein Vortrag über die projectirten Festungsanlagen Königsbergs gehalten. Dann fand ein Souper im königl. Schlosse statt, zu dem ungefähr 30 Personen geladen waren. Lord Harwick saß neben dem König, und man bemerkte zwischen Beiden eine lebhafte Unterhaltung. Ueberhaupt zeigte der König eine heitere Stimmung und befand sich bis auf einen geringen Grad von Heiserkeit vollkommen wohl. Heute früh ließ sich der König wieder einen Vortrag über die Befestigung unserer Stadt halten. Das gestern verbreitete Gerücht von dem Abbestellen der Parade bestätigte sich nicht. Es fand auf Königsgarten eine große Parade statt, zu der sich der König gegen 11 Uhr Vormittags in Begleitung der Generalität, des Fürsten Labanoff und des Lords Harwick begab. Zahllos gedrängte Massen von Zuschauern waren daselbst versammelt und gaben durch wiederholte Hurrahs, die ihrer Brust laut entströmten, den Ausdruck ihrer Verehrung und Anhänglichkeit für den Monarchen zu erkennen. Alle Fenster in der Nähe von Königsgarten waren mit Zuschauern angefüllt und vor dem Café National eine geräumige Tribüne für mehrere hundert Personen errichtet, welche mit Laubgewinden und Kränzen geschmückt war und durch die auf ihr versammelte bunte Menge einen höchst angenehmen Eindruck gewährte. Der König erklärte sich mit den Leistungen der Truppen überaus zufrieden und begab sich gegen 12 Uhr nach der im Bau begriffenen altstädtischen Kirche, woselbst er außer dem Baupersonale von dem Generalsuperintendenten Sartorius und einigen Geistlichen empfangen wurde. Er informirte sich genau von dem Fortgange des Baues, bestieg zu diesem Zwecke auch einige Gerüste und soll an Ort und Stelle angeordnet haben, daß die Kirche den nach dem ursprünglichen Bauplane beabsichtigten höhern Thurm erhalte. Hierauf fuhr der König in nur geringer Begleitung fort, das neue zur Gewerbeschule bestimmte Gebäude in Augenschein zu nehmen und die zur Errichtung von Forts besonders geeignet gefundenen Punkte vor der Stadt zu inspiciren. (L. Z.)

Königsberg, 22. Juli. Nachdem vorgestern Se. Majestät der König Sich die Stände durch den Staats-Minister von Schön, welcher als Ritterguts-Besitzer in ständischer Uniform erschienen war, einzeln hatte vorstellen lassen, richteten Se. Majestät folgende Worte an dieselben: „Meine Herren, es freut mich, daß Sie in so großer Zahl sich hier eingefunden haben; denn es ist mir Bedürfniß, Ihnen, namentlich Allen, welche an dem letzten Landtage Theil nahmen, mein Anerkenntniß, meine Dankbarkeit auszusprechen. Es hat auf demselben ein so so schöner Sinn der Treue und Anhänglichkeit geherrscht, ein so außerordentlich guter Geist sich bewährt — und — es war dies der erste Landtag nach einem Regierungswechsel. Dies ist von Bedeutung, und in dieser Beziehung erheischen die Gesinnungen, die der erste Landtag nach meinem Regierungs-Antritt mir gezeigt hat, meine Dankbarkeit — denn außerdem wäre es eine Beleidigung zu danken, bei der Gesinnung der Treue und Anhänglichkeit, welche sich so wie bei uns von Geschlecht zu Geschlecht vererbt hat." — Für dies so ehrende und öffentlich ausgesprochene Königliche Anerkenntniß, welches zu den schönsten Hoffnungen für die Entwickelung unserer ständischen Verhältnisse berechtigt, dankten im Namen der Anwesenden die Herren Landtags-Marschall Graf zu Dohna-Schlobitten, v. Brandt-Rossen und v. Farenheid mit herzlichen Worten. — Gestern nahmen Se. Majestät auch den Altstädtischen Kirchen-Bau in Augenschein und geruhten zu bestimmen, daß der Thurm vollständig ausgebaut werden sollte. Heute Vormittag besuchten Se. Majestät in Begleitung des Herrn ꝛc. v. Schön das geheime Archiv und verließen nach 12 Uhr unsere Stadt.

Des Königs Majestät haben bei Allerhöchstihrer Anwesenheit in der Provinz Preußen, folgende Auszeichnungen Allergnädigst zu bewilligen geruht:

I. Den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub:

1) dem Regierungs-Präsidenten von Nordenflycht zu Marienwerder; 2) dem Oberlandes-Gerichts-Präsidenten Fülleborn daselbst.

Ohne Eichenlaub:

dem Bischof von Ermland Dr. Geritz zu Frauenburg.

II. Den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife:

1) dem Oberlandesgerichts-Vicepräsidenten Neubauer zu Marienwerder; 2) dem Ober-Regierungs-Rath Jork zu Danzig; 3) dem Oberregierungs-Rath Schirrmeister zu Gumbinnen; 4) dem Geheimen Justiz-Rath Siehr zu Königsberg.

Ohne Schleife:

dem Grafen Dohna zu Finkenstein.

III. Den Rothen Adler-Orden vierter Klasse:

1) dem Landschaftsdirektor v. Gralath auf Sulmin; 2) dem Landschafts-Direktor v. Howerbeck auf Nikelsdorff; 3) dem Landrath Treuge in Praust; 4) dem Landrath Zobel v. Zobeltitz zu Heidekrug; 5) dem Landrath von Negelein zu Labiau; 6) dem Landrath Benkendorff v. Hindenburg zu Neumark; 7) dem Landrath v. Pape zu Schwetz; 8) dem Kammerherrn Grafen v. d. Gröben auf Neudörfchen; 9) dem Kammerherrn Leibitz v. Piwnicki auf Malsau; 10) dem Konsistorialrath Unverdorben zu Gumbinnen; 11) dem Superintendenten Schulze zu Creuzburg; 12) dem Regierungsrath Siehr zu Königsberg; 13) dem Domdechanten Dr. Kretek zu Pelplin; 14) dem Gutsbesitzer Hüllmann zu Nordenthal; 15) dem Landschaftsrath v. Strachowsky auf Elditten; 16) dem Gutsbesitzer Szittnik auf Quednau; 17) dem Bürgermeister Sperling in Königsberg; 18) dem Rechnungs-Rath John zu Königsberg; 19) dem Kommerzienrath Gibsone zu Danzig; 20) dem Geheimen Archivar Faber zu Königsberg; 21) dem Bürgermeister Gardeike zu Memel; 22) dem Bürgermeister v. Göllnitz zu Tilsit; 23) dem Land- u. Stadtgerichts-Direktor Reuter zu Tilsit; 24) dem Land- und Stadt-Gerichts-Direktor Stern in Sensburg; 25) dem Justiz-Rath Korsch zu Mohrungen; 26) dem Steuer-Rath Hainski au Memel.

IV. Das Allgemeine Ehrenzeichen:

1) dem Förster Ritter zu Skalischen; 2) dem Ober-Schulzen Rohde zu Grunau im Kreise Schwetz; 3) dem Konsistortalbotenmeister Weller zu Königsberg; 4) dem Oberlandesgerichtsboten Zachau in Königsberg; 5) dem Oberlandesgerichtsboten Filbrandt in Königsberg.

V. Den Johanniter-Orden:

1) dem Gutsbesitzer Freiherrn v. Sanden auf Tussainen; 2) dem Gutsbesitzer v. Kunheim auf Spanden; 3) dem Präsidenten Freiherrn v. Schrötter zu Marienwerder; 4) dem Regierungs- und Landrath v. Auerswald auf Plauth.

Ferner haben des Königs Majestät

1) den Provinzialsteuer-Direktor Geheimen Finanzrath v. Engelmann zum Geheimen Oberfinanzrath zu ernennen; so wie 2) dem Generallandschaftsrath v. Oldenburg auf Beisleiden den Charakter eines Geheimen Regierungsraths; 3) dem Justizrath v. Hennig auf Dembowalonka den Charakter eines Geheimen Justizraths; 4) dem Oberzollinspektor Clemens zu Tilsit den Charakter eines Steuerraths zn verleihen geruht. — Auf Allerhöchsten Befehl werden diese Gnaden-Bezeugungen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Bei der Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Petersburg zur Feier der 25jährigen Verbindung des russischen Kaiserpaars sind von dem Kaiser von Rußland aus höchsteigener Bewegung sämmtliche preußische Unterthanen, welche wegen Zollvergehen zur Deportation nach Sibirien verurtheilt waren, begnadigt und es sind wegen ihrer sofortigen Entlassung die erforderlichen Befehle ertheilt worden. (Königsb. Z.)

(Elbinger Anz.) Unter den Personen, welche sich Se. Majestät der König hier vorstellen ließ, befand sich auch der hier anwesende Ober-Bürgermeister der Stadt Elbing, Haase, dessen Se. Majestät sich nicht allein erinnerte, sondern auch die Gnade hatte, in Bezug auf die Angelegenheiten der Stadt Elbing einige überaus huldvolle Aeußerungen an denselben zu richten. Hr. Haase hatte auch die Ehre, am Donnerstag zur k. Tafel gezogen zu werden. Die am 20. Abends beabsichtigte Erleuchtung wurde, wegen des Ablebens des Herzogs von Orleans, abgesagt, ebenso der im Lokal der Loge zu den drei Kronen veranstaltete Thee und ein bei dem kommandirenden General vorbereiteter Ball, welcher sich in die oben erwähnte Assemblee verwandelte. Se. Maj. der König reist über Thorn nach Schlesien, von dem k. Gefolge aber gehen mehrere hohe Personen über Elbing nach Berlin.

Paderborn, 19. Jul. Gestern Nachmittags ist der Herr Erzbischof von Köln, Freiherr Droste zu Vischering, hier durchgekommen, um sich nach dem eine Stunde von hier gelegenen Landhause Marienloh zu begeben, von wo derselbe Morgens in der Frühe die eine halbe Stunde von Marienloh entfernte Arminius-Quelle in Lippspringe zu besuchen pflegt. Nach den Brunnen-Listen der Arminius-Quelle waren bis zum 27. Juni 168 Brunnengäste dort angekommen.

Deutschland.

Leipzig, 24. Juli. Heute Morgen um 11 Uhr traf der König von Würtemberg, unter dem Namen eines Grafen v. Teck, aus Dresden kommend, auf der Eisenbahn hier ein, und stieg im Hotel de Saxe ab. Derselbe gedenkt morgen hier zu verweilen, und wird dann nach Berlin reisen.

Hamburg, 22. Juli. Nach dem gestern erwähnten Bericht der Unterstützungs-Behörde an den Senat, hat Se. Maj. der König von Preußen mittelst durch die hiesige königl. Gesandschaft der Behörde mitgetheilter Kabinets-Ordre vom 31. Mai als ausdrücklichen Wunsch der letzteren zur Berücksichtigung empfohlen, daß die aus den königl. Preuß. Staaten eingehenden Kirchen-Kollekten zum Wiederaufbau der beiden abgebrannten Hauptkirchen verwendet werden. In Folge dessen hat der Senat aus Raths- und bürgerlichen Mitgliedern der Kirchen-Collegien eine Administrations-Behörde für diese zum Kirchenbau bestimmten Gelder gebildet. Auch rücksichtlich der in dem gestern auszüglich mitgetheilten Bericht ad 2 b. bezeichneten Hülfsbedürftigen, und namentlich derjenigen, welche durch Zahlungsunfähigkeit der Brandversicherungs-Association hart gefährdet sind, wird der königl. Wille in der vorgedachten Kabinets-Ordre zur Richtschnur genommen. Die Kabinets-Ordre lautet: „Aus der Mir von dem Wirkl. Geh. Rath und Ober-Präsidenten Flottwell erstatteten näheren Anzeige über die Verhältnisse der Abgebrannten zu Hamburg, ist zu Meiner Kenntniß gekommen, daß eine besondere Hülfe, 1) für die durch das Feuer zerstörten beiden Kirchen daselbst, deren Bau und Erhaltung den Gemeinden obliegt, so wie 2) für diejenigen Verunglückten, welche ihr Mobiliar-Vermögen bis zum Betrage von 2000 bis 3000 Mk. Banco bei den Hamburger Privat-Assecuranz-Gesellschaften versichert haben, und durch deren Insolvenz in die Lage versetzt sind, die Assekuranz-Prämie ganz oder zum Theii zu verlieren, dringend nöthig erscheint. Es wird daher Meiner Absicht entsprechen, wenn sämmtliche aus Meinen Staaten eingehenden Kirchen-Kollekten-Gelder ausschließlich zum Wiederaufbau beider Kirchen verwendet, von den andern Beiträgen aber, in so weit von den Gebern nicht etwa ganz bestimmte Zwecke ausgesprochen worden sind, zunächst, und sofern wirklich dringendes Bedürfniß es erfordert, den vorher bezeichneten Verunglückten Unterstützungen gewährt werden. Sie haben daher zu veranlassen, daß durch die diesseitige Gesandtschaft in Hamburg diese Verwendungsart der aus Meinen Staaten eingehenden Geldbeiträge der dortigen vom Staate eingesetzten Unterstützungsbehörde als Mein ausdrücklicher Wunsch zur Berücksichtigung empfohlen werde. Potsdam, 31. Mai 1842. (Unterz.) Friedrich Wilhelm. An den Staatsminister Freih. v. Bülow."

Rußland.

St. Petersburg, 19. Juli. Russische Blätter enthalten folgenden Artikel in Bezug auf die Feier des 13. Juli: „Seit 16 Jahren feierte das Russische Volk mit Andacht den Geburtstag seiner Mutter, Ihrer Majestät der Kaiserin Alexandra Feodorowna; 16 Jahre lang steigen innige Gebete zu d m Allerhöchsten im ganzen unermeßlichen Reiche empor, um die Erhaltung der Monarchin zum Glücke des Kaiserlichen Gemahls, zur Wohlfahrt des gesammten Kaiserhauses und zum Heile einer anderen großen Familie von 60 Millionen Menschen, welche längst gewöhnt ist, in dem Glücke ihrer Czaren ihr eigenes Glück zu sehen. Jährlich ist der 1. Juli (a. St.) ein Freudenfest für ganz Rußland: die väterliche Rechte des Monarchen vertheilt an diesem Tage besondere Gnadenbezeigungen an würdige Unterthanen; die allgemeine Freude, das allgemeine Glück zeigt sich nie deutlicher, als durch die allgemeine Heiterkeit, mit welcher das jubelnde Volk dieses für dasselbe so gesegnete Fest begeht .... Und unververgeßlich bleiben für Rußland diese 16 Feste seit der Thronbesteigung des jetzt glücklich regierenden Herrn und Kaisers. Aber im gegenwärtigen Jahre hat dieser Tag für uns eine besondere, wichtige Bedeutung: heute sind es 25 Jahre seit dem denkwürdigen Tage, als Se. Majestät der Kaiser, damals noch Großfürst, sich mit der Tochter Sr. Majestät des Königs von Preußen, Friedrich Wilhelm III., vermählte; heute wird die silberne Hochzeit des erhabenen Paares gefeiert — ein wichtiger, großer Tag, sowohl für die gesalbten Urheber des Festes, als für das gesammte Russische Volk. — Wessen Herz für Familienglück schlägt, wer fähig ist, die stillen Freuden häuslicher Ruhe zu genießen, inmitten einer Familie, die durch die heiligen Bande der Gattenliebe, durch kindliche Ergebenheit und brüderliche Freundschaft vereinigt ist, der begreift, welch ein hohes, rührendes Gefühl bei dem Gedanken an eine in unaussprechlicher Glückseligkeit verlebte Zeit im schönsten Alter des Menschenlebens aufkeimt. Allein nicht immer wird solches Glück irdischen Herrschern zu Theil. Politische Berechnungen, wie auch Staatsvortheile gewinnen zuweilen die Oberhand über des Herzens Neigung, und das häusliche, durch nichts zu ersetzende Glück wird dem allgemeinen Nutzen zum Opfer. Ein solches Glück wird nur wenigen Auser-

wählten der Vorsehung zu Theil, auf denen offenbar die Gnade Gottes — eine Belohnung ihrer Frömmigkeit — ruht. Unserem frommen Monarchen ward von Gott diese Gnade zu Theil. — Gedenken wir, wie wundervoll sich die Gnade der allgütigen Vorsehung bei diesem wichtigen Ereigniß offenbarte. Im 22sten Jahre seines Lebens, welches im Kreise einer durch christliche Tugenden ausgezeichneten Familie, unter dem gesegneten Einfluß einer sanften, tugendhaften, gottesfürchtigen Mutter zugebracht worden, unternahm der Russische Großfürst eine Reise in das westliche Europa, und fand in der erhabenen Familie des Kampfgefährten Seines gesegneten Bruders Diejenige, welche nach dem Vorgefühl Seines reinen, unschuldigen Herzens das Glück Seines ganzen Lebens bilden sollte. Die Wahl des Herzens ward von der zärtlichen Mutter und dem Kaiserlichen Bruder genehmigt; die Vermählung wurde am 1. (13.) Juli 1817 vollzogen — und alle diese langen 25 Jahre sind die ununterbrochene Fortsetzung des glücklichen Tages, als Gott die Verbindung zweier Herzen segnete, welche für das gegenseitige Glück eines dem anderen unentbehrlich waren. Der offenbare Segen Gottes ruhte auf diesem heiligen Bunde: am 17. (29.) April 1818 ward der Großfürst Alexander Nikolajewitsch geboren, und die nachstehenden Zeilen schrieb der fromme Vater an den Moskowischen Erzbischof Augustin: „„Mit der dem schwachen Menschen eigenthümlichen Furcht und mit der Hoffnung, welche den gläubigen Menschen nie verläßt, sah Ich die Annäherung der entscheidendsten Minuten Meines Lebens. Nicht wissend, was die Vorsehung Mir beschieden, ob Freude oder Leid, stärkte Ich Meine Seele durch ein Gelübde und erwartete in Demuth den Willen Gottes. Der Allmächtige segnete Mich mit dem Vaterglücke, er erhielt Mutter und Sohn. Derjenige, der in der Tiefe der Seele liest, bedarf des Dankes nicht, aber dieser Dank ist das Erforderniß eines dankbaren Herzens. Mein Gelübde, welches Ich zu erfüllen eile, bestand darin, zu Ehren Alexander Newskij's eine Kapelle in der Kirche zu Neu-Jerusalem zu errichten. Dies ist die demüthige Darbringung eines glücklichen Vaters, der dem allmächtigen Vater sein theuerstes Gut, das Geschick der Gattin und des Sohnes, anheimstellte. Sie, Hochwürdiger Erzbischof, bitte Ich, Mir Helfer und Leiter zu sein in der Erfüllung des Meinem Herzen heiligen Gelübdes. Mögen vor dem, durch des Vaters Dankbarkeit errichteten Altar Gebete für Mutter und Sohn gen Himmel steigen, möge der Allmächtige deren Leben erhalten zu ihrem eigenen Glücke, zum Dienste des Monarchen, zur Ehre und zum Nutzen des Vaterlandes!““ — Liebevoll nahm der Allmächtige das reine Opfer des gerührten Vaters auf, und der im Purpur geborene Säugling blüht jetzt in voller Schönheit der Jugend vor uns als ein geheiligtes Pfand von Rußlands dauerhaftem Glücke. — Neuntehalb Jahre verflossen den erhabenen Gatten in der Stille eines ungetrübten Familienglückes. Da berief die Vorsehung Nikolaus zur großen, heiligen Würde des Herrschers über das größte Reich der Erde: der Großfürst ward Rußlands Czar, Seiner sanften Gemahlin war es von der Vorsehung beschieden, eine zahlreiche Familie unter Ihre mütterliche Obhut zu nehmen und für dieselbe ein wohlthätiger Engel des Lichtes und der Gnade zu werden. Wir Alle, glückliche Zeitgenossen, wissen und erinnern uns, was durch das erhabene Paar in 16 und ein halb Jahren vollbracht worden. Die Russischen Waffen wurden in den fernen Marken des Orients mit neuen Lorbeern gekrönt; innerer Zwiespalt durch Weisheit und Milde gedämpft; die trefflichste Ordnung in allen Zweigen der Staatsverwaltung eingerichtet; neue Gesetze gegeben und mit den früheren in ein geregeltes System gebracht; neue Wege der Industrie eröffnet; neue Quellen des Staatsreichthums entdeckt; die Wissenschaften gewannen einen ausgedehnteren und geregelteren Aufschwung; die Kunst erhielt neues Leben durch Aufmunterung und Schutz von der Höhe des Thrones; die Reinheit der Sitten ward befestigt und begründet durch das hohe Muster christlicher Tugend, welches wir in der Czarischen Familie vor uns sehen; Armuth und Hülflosigkeit wurden versorgt; Waisen erhalten unentgeltliche Erziehung und werden durch die Freigebigkeit der allgemeinen Mutter aller Verwaisten und Armen zu einem gottesfürchtigen Leben herangebildet; Rußlands Kraft und Macht zeigten sich glänzend dem Weltall. Aber welche Mühen, welche Anstrengungen erforderten diese lichten, ruhmvollen Thaten! Wie viele Schwierigkeiten mußten überwunden werden, indem theils Hunger, theils Epidemie und Krankheiten einen großen Theil der Erde heimsuchten. Wie viele von der Vorsehung herniedergesandte Prüfungen mußte nicht das Herz des milden, seine Völker liebenden Czars ertragen. Und der Herr bereicherte Ihn durch seinen Segen; Er sandte Ihm einen guten Engel, der Ihn tröstete in den Augenblicken des Seelensleidens, der Ihm die Bitterkeit des Unglücks im Leben versüßte, der ihm die Last erleichterte, welche die prüfende Vorsehung auf seine Schultern gelegt. Zwei Namen: Nikolaus und Alexandra, bleiben für ewige Zeiten unvergänglich in den Annalen Rußlands. Beider Namen gedenken auch wir jetzt in unseren Gebeten zu dem König der Könige, dem Herrn der Herren. — In den Herzen des Russischen Volkes sind die geheiligten Namen Nikolaus und Alexandra schon längst vereint: das Volk erkennt und fühlt dessen tiefe Bedeutung und betet voll Rührung für sie zu dem Herrn, als für das theure Unterpfand himmlischen Segens, gespendet zum Glücke des Volks. Die Freude des Czars ist auch die Freude des Volks; es ehrt die Familienfeste der Czarischen Familie, gleich den Kirchenfesten; die Tempel füllen sich mit Betenden für die Wohlfahrt des Monarchen und Seines Hauses; Heiterkeit auf allen Gesichtern, brausende Freude, lauter Jubel ist überall vernehmbar. Der heutige Tag wird insbesondere ein Festtag sein, wie man ihn lange nicht erlebt hat. Mit Andacht beugt das Volk seine Knie, mit Einem Munde und Einem Herzen Gott dankend für das Vierteljahrhundert, welches seit dem großen Tage verstrich, als die Vorsehung dem Monarchen und Wohlthäter seines Volks die Gemahlin schenkte, welche Sein Leben versüßte, und Rußland die Czarin und Mutter gab, unter deren wohlthätigem Schutze die Waisen versorgt, der Kummer getröstet, das Alter verpflegt wird.“ — — Der Kriegsminister Fürst Tschernitschew war am 10ten v. M. in Baku angekommen und ist, nachdem er diesen Ort und die nahe dabei gelegenen berühmten Feuerquellen, welche den dortigen Heiden ein Gegenstand göttlicher Verehrung sind, besichtigt hatte, am 12. Juni nach Kuban zurückgekehrt.

Se. Maj. der König von Preußen hat uns am Sonnabende früh schon wieder verlassen, nachdem er uns nur den kurzen Aufenthalt von zwei Wochen vergönnte. Dasselbe kaiserl. Dampfboot, das den König hierher brachte, der Bogatyr, bringt ihn jetzt auch wieder nach Memel. Der Abschied von dem Könige war ein Moment inniger Rührung und Ergreifung für alle Glieder des Kaiserhauses, besonders aber für unser erhabenes Herrscherpaar. Der Kaiser gab seinem erlauchten Schwager das Geleite bis weit in die See hinaus jenseits Kronstadt. Auch die übrigen hier noch anwesenden fremden Herrschaften dürften uns schon in den nächsten Tagen verlassen. — In Beziehung auf die große Truppen-Revue, die Se. Maj. der Kaiser am 10. d., im Beisein des Königs von Preußen und der übrigen fremden Prinzen im Lager von Krasnoje-Selo obhielt, erschien an demselben Tage nachstehender höchster Tagesbefehl: „Mit besonderm Vergnügen bezeuge Ich Meine innige Erkenntlichkeit Sr. kais. Hoheit dem Großfürsten Michael Pawlowitsch, Chef des detaschirten Gardecorps, für den trefflichen Zustand, in dem Ich dasselbe wie alle damit im Lager verbundenen Theile in der von Mir am heutigen Tage vollzogenen Musterung befunden habe. Seine in jeder Beziehung erwünscht gute Organisation kann als Muster empfohlen werden. Gleichfalls bezeuge Ich dafür allen übrigen Theil-Commandeuren men besonderes höchstes Wohlwollen.“

Frankreich.

Paris, 20. Juli. Der Constitutionnel, d. h. Hr. Thiers, erhält heute von den beiden Regierungsblättern eine Bürgerkrone. Er hat sich eines Bessern bedacht und erklärte sich gestern ebenfalls für die Entscheidung der Regentschaftsfrage vor der ministeriellen Frage. Mit andern Worten aber heißt das, daß Hr. Thiers und der Constitutionnel die Initiative des Regentschaftsgesetzes Hrn. Guizot überlassen, und da Hr. Guizot für die Regentschaft des Herzogs von Nemours ist, so folgt daraus, daß auch Hr. Thiers nichts gegen die Vorlegung eines Gesetzes hat, das den Herzog von Nemours zu derselben beruft. Hierdurch ist die Mehrzahl für den Vorschlag des Hrn. Guizot so ziemlich gesichert und die Candidatur der Herzogin von Orleans vorerst beseitigt. Ob es Hrn. Thiers gelingen wird, auch Hrn. Odilon-Barrot umzustimmen, ist die Frage. Nach dem heutigen Courrier français zu urtheilen, wird dies übrigens nicht so schwer sein, denn dieser verlangt nur eine Form, die man ihm wahrscheinlich, wenn es nöthig sein sollte, gewähren wird, die nämlich, daß man Hrn. Odilon-Barrot und noch ein paar andere mehr oder weniger bedeutende Parteihäupter vorher zu Rathe ziehe. Genug, die Herzogin von Orleans hat nur noch sehr wenig Hoffnung, obgleich sie sicher in der Kammer und überhaupt auf viel bedeutendere Sympathieen rechnen kann, als der Herzog. Aber hinter dieser persönlichen Zu- und Abneigung regt sich ein tieferer Grundsatz, und der wird die Sache am Ende entscheiden. Der konservative Grundgedanke, die altmonarchische Ansicht der Verhältnisse ist nothwendig für den Herzog und gegen die Herzogin. (L. A. Z.)

Der Marschall Gérard, Ober-Befehlshaber der National-Garde, und der General Darriule, Platzkommandant von Paris, wurden (wie schon gemeldet) gestern vom Könige empfangen, um die Befehle Sr. Majestät über die militairischen Vorkehrungen am Tage der Eröffnung der Kammern entgegenzunehmen. Folgende Maßregeln sollen beschlossen worden sein: „Die ganze Pariser Garnison wird von Neuilly bis nach dem Palaste Bourbon ein Spalier von drei Reihen bilden. Abtheilungen der National-Garde werden auf dem Carousel-Platze und auf dem Quai der Tuilerien aufgestellt werden. Der König, der König der Belgier und sämmtliche Prinzen werden sich zu Pferde nach Paris begeben. Die Herzogin von Orleans, die Herzogin von Nemours und die Prinzessin Clementine werden sich mit dem jungen Grafen von Paris in einem offenen Wagen befinden. Man weiß noch nicht, ob der Zustand der Königin es ihr gestatten wird, jener Feierlichkeit beizuwohnen.

Der König ist heute um die Mittagszeit in den Tuilerien angekommen, um die Deputationen der constituirten Körperschaften und die Offiziere der Armee und der Nationalgarde zu empfangen. Die Züge des Königs sollen tiefen Schmerz erkennen lassen; indessen zeigte Se. Maj. bei der Audienz außerordentliche Seelenstärke. Die Gesundheit des Königs scheint bis jetzt nicht gelitten zu haben. — Die Debats sagen, die Angabe, als werde der Graf von Paris als Herzog von Orleans den Kammern vorgestellt werden, beruhe auf einem Irrthum; der Enkel des Königs wird, wie man hört, den Namen eines Grafen von Paris behalten. — Vorgestern sind außerordentliche Abgeordnete nach London, Berlin, Wien und Haag mit Depeschen abgegangen; man will wissen, die Regierung wolle durch diese dringende Missionen die Ansichten der Höfe in Bezug auf die Regentschaftsfrage einholen. Schon haben zwischen Herrn Guizot und den Ministern der genannten Höfe mehrere Conferenzen stattgefunden; man erwägt, was am Räthlichsten sein dürfte — die Herzogin von Orleans oder den Herzog von Nemours mit der Regentschaft zu bekleiden. — Die Regierung will den Kammern vorschlagen, dem muthmaßlichen Thronerben bis zu seiner Volljährigkeit eine Dotation von 500,000 Francs auszusetzen. — Es heißt, die Deputirten von der conservativen Partei würden bei der Präsidenten-Wahl nicht für Sauzet, sondern für Lamartine stimmen. — Der König hat am letzten Dienstag den Grafen Molé empfangen. (Fr. Z.)

Die Börse war heute in Folge des Gerüchts von einer Ministerial-Veränderung sehr bewegt. Es hieß, die Herren Molé und Dufaure wären nach Neuilly berufen worden und hätten dort den Auftrag zur Bildung eines neuen Ministeriums erhalten. Die 3procentige Rente fiel darauf 77 und war noch nach der Börse sehr ausgeboten.

Spanien.

Aus Madrid vom 14. Juli wird geschrieben: Man erwartet die zwei Söhne des Infanten Franz de Paula und macht Vorbereitungen sie feierlich zu empfangen. — Die Drucker haben sich mit den Herausgebern der Journale in Frieden verständigt; die unterbrochenen Blätter werden nächstens wieder erscheinen. Die Regierung hat sich nicht in den Streit gemischt. Zwischen den Deputirten Marliani und Gonzales soll es zu einem Duell kommen. — Der Senat hat das Budget votirt; ein Antrag auf erneuerte Bewilligung der Pension für die Königin Marie Christine ist mit 40 Stimmen gegen 17 verworfen worden. — Aus Barcelona vom 15. Juli erfährt man, daß Zurbano von da nach Girona abgegangen ist.

Niederlande.

Haag, 19. Juli. Der letzte Empfang des Grafen von Nassau hier war ein ganz anderer, als der frühere. Man hätte unsern vormaligen König nicht besser auszeichnen können; auch die Gräfin wurde als die königliche Gemahlin bewillkommt und mit aller Auszeichnung bei Hofe empfangen. Wie immer zeichnete sich der greise Herr durch Wohlthaten gegen die Armen aus. Derselbe soll einzelnen zurückgegangenen Klein-Händlern bis zu 500 Gulden zur Aufhülfe vorgeschossen oder geschenkt haben. (Köln. Z.)

Belgien.

Brüssel, 20. Juli. Mit einer ungewöhnlichen Spannung sieht man jeden Tag der Ankunft der Pariser Post entgegen. Kein europäischer Staat hat bei der leisesten Erschütterung des Status quo mehr zu fürchten als Belgien. Trotz der mannichfachen Versuche, sich von dem Einflusse Frankreichs zu emancipiren, hat doch neuerdings die Zollepisode in Bezug der flandrischen Leinenerzeugnisse und andererseits die tragische Katastrophe des französischen Thronerben Belgien in seinem Selbstvertrauen erschüttert. Die Unabhängigkeit Belgiens ist so fest an die Schicksale des Julithrons geknüpft, daß jedes Unglück, welches diesen bedroht, hier Alles in Schrecken setzt. Wie schnell verstummte alles Geschrei nach Repressalien, welches die Leinwandfabrikanten noch vor wenigen Tagen ertönen ließen, als die schreckliche Todesbotschaft von Paris eintraf. Um die Versöhnung vollständig zu machen, traf vor zwei Tagen die Nachricht ein, daß das französische Ministerium in Mitte der vielfachen Nöthen, in welche die Wahlen, die Landestrauer und die Regentschaftsfrage es gestürzt, dennoch die Zeit gefunden hat, einen provisorischen Handelsvertrag zu unterschreiben, welcher die belgische Leinwand von den neu eingeführten Zollgesetzen ausnimmt, sodaß der Schlag nur gegen England gerichtet ist. Belgien seinerseits verpflichtet sich, den Zoll auf französische Weine um ein Drittel zu vermindern ꝛc. Diese ganze Angelegenheit wurde in Folge eines Privatbriefes des Königs Leopold an Ludwig Philipp so rasch abgemacht, daß sie selbst die Hoffnung der belgischen Industriellen hinter sich ließ. — Unter den verschiedenen Ordensernennungen, welche in letzterer Zeit hier stattfanden, findet sich auch die Er-

nennung des Hrn. Hansemann, Vicedirektors der rheinischen Eisenbahnen zum Ritter des Leopoldordens.

(L. A. Z.)

Afrika.

Algier, 10. Juli. In der vorgestrigen Nacht hat Ben-Salem einen der Stämme überfallen, die sich der Französischen Autorität unterworfen haben, und allen Männern ohne Ausnahme den Kopf abschlagen lassen. Die Weiber und Kinder hat er mit sich in das Gebirge geschleppt."

Lokales und Provinzielles.

*** Groß-Glogau, 26. Juli. (Privatm.) In größter Eile theile ich Ihnen die heute gegen 6 Uhr erfolgte Ankunft Sr. Majestät unseres geliebten Königs mit. Se. Maj. langte in erwünschtem Wohlsein an, stieg im königl. Schlosse ab, wo sich eine große Anzahl vornehmer Beamten, unter denen Se. Exc. der Hr. Ober-Präsident v. Merckel, und Stände, so wie die höheren Offiziere mit ihren Adjutanten eingefunden hatten. Der Fremdenzufluß, durch die Begleitung Sr. Maj. vermehrt, war sehr bedeutend und verlieh unserem Städtchen einen seltenen Glanz und eine ungewöhnliche Lebhaftigkeit, die sich bei der Illumination noch steigern wird. Der König beglückte die jubelnde Menge mit gewohnter Leutseligkeit, schien auch von der langen Reise nicht angegriffen. Allerhöchstdieselben ließen Generalmarsch schlagen; das hier garnisrnirende Militair trat sogleich zusammen.. — Festlichkeiten werden, den Allerhöchsten Intentionen gemäß, diesmal nicht stattfinden. Der König kam von Posen und hatte in Lissa gefrühstückt; die ausgesprengten Gerüchte von einem Unwohlsein sind völlig grundlos, wie denn auch die Umgebungen behaupten, daß Se. Maj. durchaus nicht seekrank gewesen sei. Die Schreckensnachricht von dem Falle des Herzogs von Orleans hatte Se. Maj. in Tilsit, den erfolgten Tod jedoch erst in Königsberg erfahren, worauf Höchstderselbe sogleich der hohen Wittwe ein tröstendes Beileidsschreiben übersendet haben soll. Auf der Rückreise trennten sich einige Begleiter von Sr. Maj., daher trafen mehrere hohe Personen, unter denen sich ein russischer Fürst befindet, heute Nachmittag nicht mit in Glogau ein. Der Postreisemeister Geh. Rath Friedrich hat das Schlüsselbein gebrochen und blieb in Preußen zurück. — Wie man hört, gedenkt Se. Maj. morgen früh die Weiterreise nach Erdmannsdorf fortzusetzen, es ist mir indeß nicht bekannt geworden, ob der König in den Stationstädten eine kurze Zeit verweilen wolle; jehenfalls dürfte die Ankunft in Erdmannsdorf noch morgen Abend erfolgen. — Ihre Maj. die Königin wird morgen Abend ebenfalls — aus Dresden kommend — in Erdmannsdorf erwartet.

— Am 5. Juli brach in dem Königl. Forst des Reviers Plümkenau und Liebenau, zur Oberförsterei Dombrowka gehörig, Kreis Oppeln, Feuer aus, welches so um sich griff, daß binnen einigen Stunden gegen 1000 Morgen niederbrannten. Die Entstehung des Brandes ist noch nicht ermittelt. — Bei Löschung dieses Feuers haben sich, mit den Königl. Forst- und Flöß-Beamten, mehrere Herren Gutsbesitzer und die meisten Ortsvorsteher und Gemeindeglieder durch guten Willen, Umsicht und Thätigkeit rühmlich ausgezeichnet.

Ueber die Schießstätte am Bahnhofe zu Ohlau.

Die Verlegung des Hauptweges sowohl, wie die Erhöhung der Prellmauer und die Einrichtung eines Kugelfanges am Badehause auf dem Schießplatze sind nicht ad acta gelegt, sondern werden sofort zur Ausführung kommen, sobald die erforderliche Genehmigung der hohen Landesbehörde eingehen wird.

Warum ängstiget aber der Verfasser des Aufsatzes in Nr. 167 dieser Zeitung das Publikum mehr als es nöthig ist? — Die Erzählung von dem in der That vom Kopfe eines Arbeiters heruntergeschossenen Hute gehört eben so gut in das Reich der Fabeln, wie die folgende, welche spaßhafter Weise der hiesigen Behörde angedichtet wird. Ohlau. B . . .

Jahres-Bericht

über das Kranken-Hospital zu Allerheiligen für das Jahr 1841.

Statistische Uebersicht für das Krankenhospital zu Allerheiligen im Jahre 1841.

Am Schlusse des J. 1840 befanden sich im Hospital Kranke:

Innere: 210. Aeußere: 142. Summa: 352.

Dazu kamen im Verlaufe des J. 1841:

Innere: 2519. Aeußere: 940. Summa: 3459.

Es wurden mithin im J. 1841 verpflegt:

Innere: 2729. Aeußere: 1082. Summa: 3811.

Davon gingen ab:

Innere:	Genesen 1936.	Erleichtert 106.	Entwichene 2.
Aeußere:	— 888.	— 54.	— 2.
Summa:	2824.	160.	4.
Innere:	Ungeheilt 44.	Gestorben 465.	Summa 2553.
Aeußere:	— 6.	— 43.	— 993.
Summa:	50.	508.	3546.

Verbleiben in der Kur:

Innere: 176. Aeußere: 89. Summa: 265.

Recapitulation:

Es befanden sich im Hospital:

Kranke	352.
Dazu kamen .	3459.
Summa . .	3811.
Abgegangen	3546.
Verbleiben	265.

Im Verhältniß zum J. 1840:

Innere: + 79. Aeußere: + 107. Summa: + 186.

Zu diesen im Hospitale selbst Verpflegten traten nun noch eine bedeutende Anzahl äußerer Kranker, welche durch die Wundärzte des Hospitals Beistand und Pflege empfingen, solche nämlich, die sich zu täglichem Verbande in der Anstalt selbst einzustellen vermochten. Obwohl feststeht, daß nur solche dieser Verletzten im Hospitale unentgeltlich Hülfe erhalten sollen, welche in den Arbeiten der Stadt eine Beschädigung erleiden, so hat doch dieser Grundsatz niemals in die Praxis treten können, und es haben an der gedachten Wohlthat der Berathung der Hospitalärzte fortdauernd eine große Anzahl Hülfsbedürftiger Anspruch gemacht und dieselbe erlangt. Die wichtigeren dieser Fälle sind von dem Oberwundarzt des Hospitals, Hrn. Alter, verzeichnet, und es ergiebt sich aus dem hier (sub II. b.) beiliegenden Verzeichnisse, daß deren Zahl sich in dem abgelaufenen Jahre auf 1206, mithin + 178 als im vorigen Jahre belief. Es bezieht sich dieses Verzeichniß indessen nur auf die wichtigeren Fälle, denn es wurden außerdem täglich noch eine nicht unbedeutende Anzahl leichterer äußerer und innerer Kranker von den Aerzten berathen. Hr. Alter hat allein die Zahl von 414 Personen bemerkt, denen Ader gelassen worden; die Zahl derer, welchen Zähne ausgenommen oder denen kleinere chirurgische Hülfsleistungen gegeben wurden, ist nicht notirt.

Unter denen, die als Ungeheilt aufgeführt worden, befinden sich alle solche Kranke, welche in die Königl. Klinik der Universität übertragen wurden, solche, die in ihre Familien zurückkehrten, und alle Gemüthskranke, welche in die Irren-Anstalten zu Leubus und Brieg, oder auch (unschädliche leicht Blödsinnige) in das hiesige Armenhaus abgegeben worden sind.

Folgende Krankheiten kamen im Verlaufe des Jahres in die Behandlung.

I. Innere Krankheiten.

A.	Fieberhafte Krankheitsformen	660
B.	Entzündungen	528
C.	Fieberhafte Hautausschläge	79
D.	Chronische Hautausschläge	492
E.	Unterdrückte Ausleerungen und abnorme Ausflüsse	167
F.	Organische Leiden	70
G.	Suchten: Lungenschwindsucht, Wassersucht und Vereiterungen	353
H.	Nervöse Uebel	100
I.	Gemüthsstörungen	111
K.	Plötzliche Zufälle: Stick- und Schlagflüsse, Lähmungen, Convulsionen	72
L.	Augenkrankheiten	60
M.	Reine Alterschwäche	37
	Summa	2729

II. Aeußere Krankheiten.

a) Im Hospital selbst Verpflegte:

N.	An Verletzung aller Art	159
O.	An Geschwüren aller Art	261
P.	An Geschwülsten und Abscessen	180
Q.	An Beinbrüchen und Verrenkungen	54
R.	An Eingeweidebrüchen (Herniae)	6
S.	An Brand	18
T.	An Lustseuche	404
	Summa	1,082
	Summa aller Verpflegten	3,811

b) Solche, die sich im Hospital zu täglichem Verbande einstellten:

1)	Abscesse aller Arten	174
2)	Blutschwäre	35
3)	Bruchschäden	72
4)	Entzündungen: erysipelatöse	19
5)	— phlegmonöse	11
6)	— der Augen	4
7)	— der Drüsen	61
8)	— des Halses	22
9)	Flechten	39
10)	Fingergeschwüre	181
11)	Frostschäden	28
12)	Fremde Körper aus Nase, Ohren rc. entfernt	11
13)	Geschwülste, verschiedene	23
14)	Geschwüre aller Art	141
15)	Kopfgrind	4
16)	Knochenbrüche	8
17)	Knochenfraß	4
18)	Knochenbrand	3
19)	Ohrenflüsse	5
20)	Quetschungen	123
21)	Rheumatismen	17
22)	Verrenkungen	5
23)	Verbrennungen	53
24)	Vorfall des Afterdarms	1
25)	Verstauchungen, Verdrehungen rc.	28
26)	Wasserbrüche	7
27)	Wunden	127
	Summa	1206*)

III. Folgende wichtigere chirurgische Operationen wurden im Hospitale selbst vollzogen.

1. Am Kopfe:

a) Bei zwei männlichen Kranken wegen fractura cranii cum impressione complicata — die Trepanation gemacht — mit keinem Erfolg.

b) Bei mehreren am grauen Staar leidenden Kranken wurde die dem individuellen Falle angemessene Operation gemacht — bei den meisten mit Erfolg. —

c) Bei mehreren Schielenden die Operation des Strabismus — mit Erfolg gemacht. —

d) Bei einem männlichen sehr betagten Kranken die Operation des Lippen-Krebses — ohne Erfolg — gemacht.

e) Bei zwei Mädchen (im Alter von 9 und 15 Jahren) die Operation der Hasenscharte — mit Erfolg — gemacht.

f) Bei einem jungen Mädchen die Operation der Rhinoplastik gemacht — mit Erfolg.

2. Am Rumpfe:

a) Bei mehreren Bruchkranken wurde die Herniotomie — bei einigen mit Erfolg — gemacht.

b) Bei mehreren Bruchkranken die Taxis — mit Erfolg — gemacht.

c) Bei einigen Kranken wurde die Palliativ-Kur der Hydrocele (durch den Stich) gemacht.

d) Bei einem männlichen Kranken die Operation der Mastdarm-Fistel gemacht — mit Erfolg.

3. An den Extremitäten:

a) Bei einigen Kranken die Amputation eines Fingers gemacht.

b) Bei einigen Kranken die Exartikulation eines Fingers gemacht.

c) Bei Contractura brachii dextri, die Tenotomie — mit Erfolg — gemacht.

d) Bei Brand des Fußes die Amputation des linken Unterschenkels gemacht.

e) Bei Brand beider Füße durch Frost die Exarticulation beider Füße — mit Erfolg — gemacht.

IV. Gemüthskranke.

Es befanden sich am Schlusse des Jahres Irre im Hospital:

Männliche 13. Weibliche 17. Summa 30.

Dazu kamen im Verlaufe des Jahres:

Männliche 53. Weibliche 28. Summa 81.

Es wurden mithin verpflegt:

Männliche 66. Weibliche 45. Summa 111.

Davon gingen ab:

Geheilt:

Männliche 23. Weibliche 9. Summa 32.

Ungeheilt:

Männliche 5. Weibliche 14. Summa 19.

Gestorben:

Männliche 26. Weibliche 9. Summa 35.

Bestand am 1. Januar 1842:

Männliche 10. Weibliche 15. Summa 25.

Von den im Verlauf des Jahres 1841 hinzugekommenen Gemüthskranken litten an Säuferwahnsinn 29, darunter 1 Frau. Von diesen starben 13, und unter diesen 10 innerhalb der ersten 24 Stunden nach ihrer Aufnahme in das Hospital, 2 litten zugleich an äußeren Verletzungen, 2 zugleich an Lungenentzündung, einige an vollendeter Lnngenschwindsucht. Unter den übrigen Verstorbenen hatte einer an Tobsucht, und einer an derselben mit Veitstanz gelitten, die Uebrigen waren veraltete Blödsinnige und Wahnsinnige, zum Theil Epileptische, die alle Zehrfiebern oder der Lungenschwindsucht unterlagen.

Zu den Ungeheilten gehören alle nach Leubus und Brieg Uebertragenen, oder die dem hiesigen Armenhause übergebenen leichteren Blödsinnigen.

Aus Leubus kehrten 5 Personen ungeheilt zurück und wurden wieder in das Hospital aufgenommen.

V. Mit dem Tode endeten folgende Kranheiten.

Es starben:

	überhaupt	in den ersten Stunden
An hitzigen nervösen Fiebern	26	4
" nervösen Zehrfiebern	18	3
" hektischen (Zehrfiebern) aller Art	62	4
" Lungenentzündung	14	7
" Hirnentzündung	1	1
" Leberentzündung	2	—
" Darm- u. Bauchfell-Entzündung	2	—
" derselben und Ileus	1	1
" Ruhr	1	—

(Fortsetzung in der Beilage.)

*) Werden diese 1206 außerhalb des Hospitals Besorgten zu der Zahl aller Verpflegten hinzugezählt, so sind im Jahre 1841 — Fünf Tausend und Siebenzehn — 5017 Kranke verpflegt worden, mithin + 364 als im Jahre 1840.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 173 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 28. Juli 1842.

(Fortsetzung.)

An Sommer-Brechruhr . . .	2	2
„ Convulsionen	4	4
„ Eklampsie der Gebährenden .	1	—
„ Epilepsie	2	2
„ Starrkrampf	1	—
„ Veitstanz und Tobsucht . .	1	1
„ Tobsucht	1	—
„ Säuferwahnsinn (Delir. trem.)	13	10
„ Steckfluß	15	14
„ Schlagfluß	13	9
„ Lähmungen	14	—
„ Erstickung durch Kohlendampf	1	1
„ Blutsturz	1	1
„ Lungenschwindsucht . . .	151	10
„ Lungen-Absceß (Vomica) . .	2	—
„ Hirnhöhlen-Wassersucht . .	1	—
„ Brust-Wassersucht	11	1
„ Bauch-Wassersucht	6	—
„ Haut-Wassersucht	4	—
„ allgemeiner Wassersucht . .	19	2
„ Nerven-Abzehrung (Tabes) .	5	—
„ Leber-Verhärtung und Abscessen	11	1
„ organischen Herzleiden . .	5	—
„ Krebs des Gesichts, der Zunge ꝛc.	3	—
„ Brustkrebs	4	—
„ Gebärmutterkrebs	12	—
„ Magen- und Mastdarm-Krebs	8	—
„ Verwundungen	2	—
„ eingeklemmten Brüchen . .	3	1
„ Absceß des Psoas-Muskels der Nieren ꝛc.	6	—
„ Hirnextravasat, Hirn- u. Rückenmark-Erschütterung . .	2	1
„ Zerreißung der Leber . . .	1	1
„ Zerschmetterung der Unterschenkel	1	1
„ Zerbrechung der Kopfknochen	6	4
„ Alterschwäche	49	11
Summa	508	97

Unter diesen 508 Verstorbenen erreichten Einhundert und Fünf und Zwanzig das höhere Alter von über 60 bis zu einigen und 90 Jahren und Sieben und Neunzig starben innerhalb der ersten Stunden nach der Aufnahme in das Hospital.

VI. Das Mortalitäts-Verhältniß ist nach verschiedenen Beziehungen berechnet, folgendes:

A. Im Allgemeinen.

1. Zu den Abgegangenen $= 1 : 6\frac{498}{508}$ also $1 : 7$.
2. Zu sämmtl. Verpflegten $= 1 : 7\frac{255}{508}$ also $1 : 7\frac{1}{2}$.

Nach Abzug der innerhalb der ersten Stunden Gestorbenen:

3. Zu den Abgegangenen $= 1 : 8\frac{258}{411}$.
4. Zu allen Verpflegten $= 1 : 9\frac{112}{411}$.

Mit Hinzuzählung der außerhalb des Hospitals besorgten (1206) Kranken — cf. II. b. —

5. Zu sämmtlichen Verpflegten $= 1 : 9\frac{445}{508}$.
6. Zu denselben nach Abzug der innerhalb der ersten Stunden Verstorbenen $= 1 : 12\frac{85}{411}$.

B. Im Besonderen.

7. Das Sterblichkeits-Verhältniß der innern Station $= 1 : 5\frac{404}{465}$.
8. Dasselbe nach Abzug von 89 innerhalb der ersten Stunden Gestorbenen $= 1 : 7\frac{97}{376}$.
9. Das Sterblichkeits-Verhältniß der an acuten (hitzigen u. fieberhaften) Krankheiten Verstorbenen zum Ganzen der Moralität $= 1 : 9\frac{49}{51}$ also $= 1 : 10$.
10. Dieses Mortalitäts-Verhältniß stellt sich aber noch günstiger, wenn man die Zahl der an acuten Krankheiten Besorgten mit dem Mortalitäts-Verhältniß unter sich selbst vergleicht. — Von 1267 an solchen Krankheit Verpflegten starben 51. Das Mortalitäts-Verhältniß war mithin $= 1 : 24\frac{43}{51}$, und
11. Nach Abzug der von diesen (51) in den ersten Stunden (Fünfzehn) Gestorbenen $= 1 : 35\frac{7}{36}$.
12. Sterblichkeits-Verhältniß der äußeren Station innerhalb des Hospitals $= 1 : 25\frac{7}{48}$.

C. Relative Sterblichkeits-Verhältnisse.

13. Verhältniß der innerhalb der ersten Stunden (97) Gestorbenen zum Ganzen der Mortalität $= 1 : 5\frac{28}{97}$.
14. Verhältniß der im höheren Alter (125) Verstorbenen zum Ganzen der Mortalität $— 1 : 4\frac{8}{125}$,

mithin hatte also der 4te Theil der Verstorbenen das höhere menschliche Lebensalter erreicht*)

VII. Die Verschiedenheit der im Kranken-Hospital zu Allerheiligen unter 3811 Kranken vertheilten Speise-Portionen war folgende:

Es wurden vertheilt:

und zwar im Durchschnitt täglich:
$68\frac{205}{365}$ schmale,
$94\frac{29}{365}$ mittle mit Kalbfleisch
$67\frac{310}{365}$ mittle mit Rindfleisch,
$24\frac{239}{365}$ volle mit Fleisch täglich und
$54\frac{111}{365}$ volle ohne Fleisch in 4 Tagen wöchentlich,

in Summa $309\frac{164}{365}$ Portionen, welche täglich an Kranke vertheilt worden, oder eine gleiche Anzahl Kranke waren täglich im Hospital vorhanden, und es hat hiernach im Durchschnitt ein jeder Kranker $29\frac{2430}{3811}$ Tage im Hospital zugebracht. Dr. Ebers.

*) Nach dieser allein richtigen Darstellung der Sterblichkeits-Verhältnisse im Krankenhospitale zu Allerheiligen, wolle der geneigte Leser, andere durch öffentliche Blätter angezeigte Mittheilungen, beurtheilen und berichtigen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Donnerstag: „**Donna Diana**", oder: „**Stolz und Liebe.**" Lustspiel in 5 Akten, nach dem Spanischen des Moreto von West. Donna Diana, Fräul. Charl. v. Hagn, vom Königlichen Hoftheater zu Berlin, als vierte Gastrolle.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Heute früh um 6 Uhr wurde meine liebe Frau, Rosalie, geborne Falk, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.

Breslau, den 27. Juli 1842.

Hübner, Justitiarius.

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft die verw. Rittmeister, Frau Baronin v. Reppert, geb. v. Wippach. Nieder-Salzbrunn, den 25. Juli 1842.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Mit tief betrübtem Herzen zeige ich meinen entfernten Verwandten und Freunden das heute Nachmittags 1½ Uhr erfolgte sanfte Dahinscheiden meines heißgeliebten Gatten, des Pastors Carl Friedrich Ludwig Mann, an. Wer den Vollendeten kannte, wird meinen unersetzlichen Verlust mit mir fühlen und stille Theilnahme mir nicht versagen.

Carolath, den 24. Juli 1842.

Charlotte Mann, geb. John.

Bei meinem schleunigen Abgange von hier nach Potsdam gebe mir die Ehre, statt besonderer Meldung, mich hiermit Freunden und Bekannten bestens zu empfehlen.

Ohlau, den 27. Juli 1842.

Wilhelm Gotthard.

Die höchst interessanten Ansichten des **Diorama's** und des **Panorama's** sind neu aufgestellt und das hier in Breslau verfertigte **Wachs-Figuren-Kabinet** besteht aus ganz neuen Gegenständen. Der Schauplatz ist in der größten erbauten Bude auf dem Tauentzienplatz und ist von Morgens 9 bis Abends 8 Uhr geöffnet. Der Eintrittspreis ist 2½ Sgr. Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Nur kurze Zeit zu sehen.

NB. An der Kasse ist eine sehenswerthe bewegliche Figur unentgeltlich zu sehen.

Romualdo Gallici.

☞ Ein recht gebildetes Mädchen, die das Weißnähen und Schneidern nach dem Maaße sowohl, wie alle weibliche Arbeiten recht gründlich erlernt hat, sucht zu Michaelis ein Engagement, am liebsten wäre es ihr außerhalb Breslau als deutsche Bonne, Kammerjungfer oder Ausgeberin, und erfahren die darauf notiznehmenden Herrschaften das Nähere im Commissions-Comtoir, Schmiedebrücke Nr. 37 zu Breslau.

Neuester Verlag
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

So eben sind erschienen und daselbst wie durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Ludwig Tieck's gesammelte Novellen.

Vermehrt und verbessert. 11s bis 14s Bändchen.
8. 1842. Geheftet. 81 Bogen. 3 Rthl. 10 Sgr.

Auch unter dem Titel:

Gesammelte Novellen.

Vermehrt und verbessert. Neue Folge. 1s bis 4s Bändchen.
8. 1842. Geheftet. 81 Bogen. 3 Rthl. 10 Sgr.

Die neuesten Novellen des jetzt lebenden ersten deutschen Dichters erscheinen vollständig gesammelt, mit neuen noch nicht gedruckten Dichtungen vermehrt, in fortlaufender Folge. Die Ausstattung in Druck und Papier ist durchaus korrekt, sauber und elegant, und der Preis aufs Billigste gestellt. — Das gebildete Publikum hat dieser Novellen-Ausgabe bereits seine volle Theilnahme zugewendet; schon wurde eine zweite Auflage der ersten Lieferung nöthig. Diese Theilnahme, es ist nicht zu zweifeln, wird sich noch steigern, denn, wie der Dichter in der Vorrede so schön sagt: „Apollo in lichten Regionen bleibt doch stets der heitere Gott, ob auch immer Larven und gespenstige Gestalten tief unten im Nebel des Musenberges schwärmen und tanzen."

Früher erschien in demselben Verlage:

Vittoria Accorombona.
Ein Roman in fünf Büchern.

Von

Ludwig Tieck.

Zweite Auflage. Mit einem Anhange.

Zwei Bände. 8. 1841. Fein Velin-Druckpapier und geheftet. Preis 3 Rthlr.

Der Beifall, den dieses neue große Dichterwerk in ganz Deutschland gefunden, ist ein so außerordentlicher gewesen, daß die erste starke Auflage in noch nicht drei Monaten sich vergriffen hat. Als Anhang zur zweiten Auflage hat die Verlagshandlung eine geistvolle und tiefgedachte Abhandlung des Herrn Professor Dr. Braniß über Ludwig Tieck und seinen gegenwärtigen Roman beidrucken lassen, in der Voraussetzung, daß denkende Leser daran sich erfreuen und solche mit Dank entgegen nehmen werden.

Tieck, Ludwig, dramaturgische Blätter. Nebst einem Anhange noch ungedruckter Aufsätze über das deutsche Theater und Berichten über die englische Bühne, geschrieben auf einer Reise im Jahre 1817. 2 Bde. 8. 1826. Geh. 40¼ Bogen. 1 Rthlr.

Markos Obregon, oder Auto-Biographie des Spanischen Dichters Vicente Espinel. Aus dem Spanischen übersetzt und mit Anmerkungen und einer Vorrede von Ludw. Tieck. 2 Bände. 8. 1827. 32⅛ Bog. 1 Rthl.

Die Beilage zu Nr. 46 der Zeitschrift: „Das Rheinland", Jahrg. 1841, macht auf dieses höchst anmuthige Werk mit folgenden Worten von neuem aufmerksam:

„Wir sind dem Meister Tieck für Herausgabe dieser Arbeit, die zum Theil von seiner eigenen Uebersetzungsfeder herrührt, zu nicht „geringem Dank verpflichtet. Wir erlauben uns, das Publikum auf diese altspanische: „Wahrheit u. Dichtung", wie man Espinel's „Markos Obregon füglich nennen kann, ganz besonders aufmerksam zu machen."

Die Insel Felsenburg, oder wunderliche Fata einiger Seefahrer. Eine Geschichte aus dem Anfange des achtzehnten Jahrhunderts. Eingeleitet von Ludwig Tieck. Pfennig-Ausgabe. 6 Bändchen. 8. 1840. Geh. 130 Bogen. 1 Rthl. 12 Gr. oder 15 Sgr.

Ludwig Tieck sagt unter anderem in der Vorrede: „Diese treuherzige Chronik der Insel, und das Leben des Altvaters, so wie die „Erzählungen der Bewohner und Ankömmlinge, aus einer früheren naiven Zeit herrührend, sind in unserer verwirrten und verstimmten „Zeit von neuem und mehr wie vieles andere, ergötzlich und lehrreich, ja sie können für Manchen, der vor Allwissen nicht aus noch ein „weiß, wahrhaft erbaulich werden. Dieser Autor der Felsenburg, welcher zu jener Zeit viele Bücher geschrieben hat, zeigt eine vielseitige „Kenntniß seines Zeitalters und des damaligen Wissens, er hat die Menschen mit sicherem und scharfem Auge beobachtet. Vorzüglich interessant sind die mannigfaltigen Lebensbeschreibungen der Kolonisten, von denen fast alle den echten Beruf eines Schriftstellers beurkunden."

Und so wird die zeitgemäße Erneuung eines so ergötzlichen und stoffartig-interessanten Buches voll seltsamen Inhalts, in welchem Laune und Witz, Schalkheit und Treuherzigkeit, Wunderbares und Phantastisches, Natur und Geschichte so innig verschmolzen sind, ein neues günstiges Publikum finden, und der gebildeten Lesewelt unserer Zeit eine willkommene und erfreuliche Erscheinung sein.

Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in Breslau.

Verkauf.

Zum Verkauf zweier Auenflecke zu Münchwitz, Breslauer Kreises, von resp. 11⅕ Q.-Ruthen und 4⅗ Q.-Ruthen, steht auf den 15. August d. J., Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 4 bis 6 Uhr ein öffentlicher Licitations-Termin im hiesigen Königl. Rent-Amte (Ritterplatz Nr. 6) an, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Die Einsicht der Verkaufs-Bedingungen können im hiesigen Büreau zu jeder schicklichen Zeit stattfinden.

Breslau, den 19. Juli 1842.

Königliches Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Der Müller Robert Höbig zu Ohlguth, Münsterberger Kreises, beabsichtiget, ohne äußere Veränderung des Grundgewerkes durch eine einfache, mechanische Vorrichtung an der Welle des Hauptrades, einen Spitz- und Getreide-Reinigungs-Gang zum bequemeren Betriebe seines Wassermühlwerks aufzustellen.

In Gemäßheit des Ediktes vom 28. Oktober 1810 werden demnach alle Diejenigen, welche ein gegründetes Widerspruchsrecht gegen diese Anlage zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert, ihre Einwendungen binnen 8 Wochen präklusivischer Frist vom Tage dieser Bekanntmachung angerechnet, hier anzumelden, widrigenfalls, nach bereits erfolgter Einholung der landespolizeilichen Genehmigung, formirte Widersprüche unbeachtet bleiben müssen.

Münsterberg, den 7. Juli 1842.

Der Königliche Landrath

E. F. v. Wentzky.

Ediktal-Citation.

Von Seiten des unterzeichneten freistandesherrlichen Beuthener Stadtgerichts wird der am 26. Oktober 1778 allhier geborene Johann Ochmann, welcher im Jahre 1825 als Collegien-Protokollist zu Grodno in Posen angestellt gewesen, seit dem aber mehrerer Aufforderungen ungeachtet von seinem Leben und Aufenthalt keine weitere Nachricht gegeben, auf den Antrag seiner Geschwister hierdurch dergestalt öffentlich vorgeladen, daß sich derselbe oder seine unbekannten Erben und Erbnehmer binnen 9 Monaten, und spätestens in dem auf den

29. September 1842, Vorm. 9 Uhr,

anberaumten Präjudicial-Termine schriftlich oder persönlich, oder durch einen mit hinreichender Vollmacht versehenen Notarius bei unterzeichnetem Stadtgerichte zu melden und weitere Ueberweisung zu erwarten, im Falle seines gänzlichen Ausbleibens aber zu gewärtigen hat, daß auf Antrag der Extrahenten mit Instruktion der Sache weiter verfahren, auch nach Befinden auf seine Todeserklärung und was dem anhängig nach Vorschrift der Gesetze erkannt und sein in 192 Rthlr. 26 Sgr. 5 Pf. bestehendes, in unserem Judizial-Deposito befindliches Vermögen seinen sich legitimirenden nächsten Erben, oder wer sonst rechtliche Ansprüche an selbiges haben sollte, zugesprochen und ausgeantwortet werden wird.

Beuthen, den 21. Oktober 1841.

Das freistandesherrliche Beuthner Stadtgericht.

Luchs.

Zu verkaufen:

Herder's sämmtl. Werke, 60 Thle. (30 Bde.) eleg. geb., für 9½ Rthlr., Oderstraße Nr. 1, im Hofe links, 2 Treppen.

Die mit 333 Rthl. veranschlagte Dachreparatur des Thurmes der kathol. Gymnasialkirche hierselbst, wird den 2. August c., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, an den Mindestfordernden im Prüfungssaale des kathol. Gymnasialgebäudes verdungen werden. Qualifizirte und kautionsfähige Schieferdeckermeister werden zur Abgabe ihrer Gebote eingeladen.

Breslau, den 27. Juli 1842.

Spalding, Königl. Bau-Insp.

Wald-Verkaufs-Anzeige.

Die Gutsherrschaft von Grambschütz, Namslauer Kreises, beabsichtigt, eine Forst-Parzelle von ungefähr 600 Morgen, worauf sich ein großer Theil der schönsten Bauhölzer befindet, im Ganzen zu verkaufen.

Charte jenes Forsttheiles, nebst Vermessungs-Register, speziellem Anschlage und den betreffenden Kaufsbedingungen sind jederzeit bei dem Wirhschafts-Amte von Grambschütz einzusehen.

Kaulwitz, den 24. Juli 1842.

Der Gräfl. Henckel v. Donnermarksche Wirtschafts-Inspektor **Päckel**.

Güter-Verkauf.

Rittergüter in der Höhe von 30,000 bis 200,000 Rthl. in Schlesien, im Großherzogthum Posen und der Grafschaft Glatz, mit bedeutenden Forsten und gutem Boden, sowie Freigüter in der Höhe von 12 bis 20,000 Rthl., mit schönen Wohnhäusern, weiset zum Verkauf nach und ertheilt nähere Auskunft darüber auf portofreie Briefe:

der Oekonom und Güter-Negotiant **Wolff** zu Seiffersdorf, Grottkauer Kreis.

Guts-Verkauf.

Ein Gütchen von 587 Morgen Areal incl. Wiesen und etwas Forst, die Wohn- und die Wirthschaftsgebäude in gutem Baustande, mit einer Anzahlung von 6000 Rthlr., im Preise von 20,000 Rthlr., ist mir wegen Familienverhältnissen zum Verkauf übertragen worden. Selbstkäufer erfahren das Nähere auf frankirte Anfragen bei

F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 8.

Bekanntmachung.

Die im Johannis-Termine 1842 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons und deren Specifikationen vom 1. bis 16. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung (wo auch vom 20. d. M. ab die Schemata zu den Coupons-Specifikationen unentgeltlich zu haben sind) und in Breslau durch den Herrn Commerzien-Rath **J. F. Kraker** ausgezahlt. Nach dem 16. August wird die Zinsenzahlung geschlossen und können die nicht erhobenen Coupons erst im Weihnachts-Termine 1842 gezahlt werden.

Berlin, den 11. Juli 1842.

Robert,
Königl. Geh. Commerzien-Rath,
Behrenstraße Nr. 45.

Mit Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, bringe ich hiermit zur Kenntniß, daß vom 22. d. Mts. ab die Schemata zu den Specifikationen in meinem Comtoir unentgeldlich zu haben sind, und daß die Zahlung der Großherzogl. Posenschen Pfandbriefs-Zinsen gegen Einlieferung der fälligen Coupons, vom 1. bis 16. August d. J., die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, bei mir stattfinden wird.

Breslau, den 14. Juli 1842.

Johann Ferd. Kraker,
Paradeplatz Nr. 5.

Auktion.

Am 29. d. M., Vormitt. 9 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestraße Nr. 42;

Sommer- und Tuchröcke, Tuch-, Buckskings- und Sommerbeinkleider, Westen in Seide und verschiedene andere moderne Stoffe, so wie Tuch- und Sommerzeug-Reste,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 8ten k. M. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr u. f. Tage soll in Nr. 6 Klosterstraße der Mobiliar-Nachlaß des Chemikers und Laboranten Unbehauen, bestehend in Porzelan, Gläsern, zinnernen, kupfernen, messingenen, blechenen und eisernen Gefäßen, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Möbel und Hausgeräth;

ferner

in Material- und Farbe-Waaren, Säuren und chemischen Präparaten,

und endlich

in chemischen Apparaten und Utensilien

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 25. Juli 1842.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Den 29sten früh 10 Uhr soll Neuweltgasse Nr. 42,

ein Chaisenwagen nebst 2 braunen siebenjährigen russischen Wagenpferden und russischen Geschirren,

öffentlich versteigert werden.

Reymann, Aukt.-Kommissar.

Wochen-Auktion.

Den 29sten d. M., früh von 9 Uhr an, sollen Neuweltgasse Nr. 42 **Klemptner-Waaren**, wobei eine **Badewanne von Zink**, eine Partie Rhein-, Ungar-, **Champagner-Weine**, feine **Cigarren** und diverser Hausrath öffentlich versteigert werden.

Reymann, Aukt.-Kommiss.

Apotheken-Verkauf.

Die am hiesigen Orte belegene Apotheke soll Theilungshalber aus freier Hand verkauft werden.

Sie ist concessionirt, 4 Meilen im Umkreise die einzige, und macht ein reines Medizinal-Geschäft von circa 3500 Rthlr. jährlich.

Zehntausend dreihundert Thaler bleiben bei prompter Zinszahlung theils gegen halbjährliche Kündigung, theils auf bestimmte Zeit stehen, ebenso nach Umständen noch außerdem drei oder vier Tausend Thaler.

Im Auftrage der Besitzer habe ich zur Abgabe der Gebote und eventueller Licitation einen Termin auf den

30. August c. 9 Uhr früh

in meiner Kanzlei anberaumt, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß bei Abgabe des Gebots eine baare Kaution von Dreitausend Thaler erlegt werden muß.

Nähere Auskunft über den Zustand und die sonstigen Verhältnisse der Apotheke können zu jeder Zeit von den Besitzern erlangt werden.

Ostrowo, den 11. Juli 1842.

Gembitzky,
Justiz-Commissarius und Notar.

Ein Straßenkretscham mit Krämerei, in einem großen Kirchdorfe, mit großem Garten und 3 Scheffel Aussaat und 6 Morgen Mieth-Acker, laudemialfrei, ist mir mit einer Anzahlung von 900 Rtlr. mit der vollen Ernte zum Verkauf übertragen worden. Kauflustigen theilt das Nähere mit:

F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 8.

Sattel von niederländischem, wie auch von sächsischem Leder, englische Reitzäume, Zäume mit ungarischen Behängen, Jagd- und Reisesachen sind in beliebiger Auswahl zu haben: Ring Nr. 38, grüne Röhrseite, bei

Przirembel, Sattlermeister.

Ich warne hiermit, Jemandem etwas auf meinen Namen zu borgen.

Breslau, den 27. Juli 1842.

Franz Aertel.

Die Eröffnung
meines neu eingerichteten Gasthofes
zum Prinz von Preußen
in Berlin,
in der Straße Nr. 6 nahe der Königsstraße und der Post,

beehre ich mich, als geborner Schlesier meinen werthen Landsleuten besonders zu empfehlen, und verspreche allen resp. Reisenden bei eleganter Einrichtung aufmerksame und billige Bedienung.

Friedrich Ludwig.

Concert

und Gartenbeleuchtung heute den 28. Juli, wozu ergebenst einladet:

Mentzel, vor dem Sandthore.

Lilienthal.

Zur Beendigung des bereits stattgefundenen Scheibenschießens mit **Gewehren ohne Pulver**, den 28. Juli, ladet ergebenst ein:

Kirbs.

Ein unverheiratheter Gärtner, der sich durch Brauchbarkeit und Moralität ausweisen kann, findet sofort eine Anstellung auf einer Herrschaft bei Oppeln. Näheres ertheilt das Commiss.-Comt. Ohlauerstr. 77.

Wanzen-Mord!

Mit Recht gebührt diese Ueberschrift meinem erhaltenen **Radikal-Mittel** zur **Vertilgung** dieser **blutgierigen Plagegeister** sammt ihrer Brut.

Die Flasche 7½, 5 und 2½ Sgr.

Wiederverkäufern Rabatt.

Für Breslau allein **ächt** zu haben bei

Eduard Groß.

Am Neumarkt 38, 1. Etage.

Mousseline de laine-Kleider,

besonders schön in den jetzt beliebten türkischen Zeichnungen, empfiehlt zu äußerst billigen Preisen

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke Nr. 7, im Mühlhof,

1 Treppe hoch.

Madchen, die das Blumenmachen gelernt, finden Beschäftigung, und solche, die es lernen wollen, können sich melden in der Blumenfabrik, Klosterstraße Nr. 1 b.

Wir kaufen

goldene und silberne Denkmünzen, Schneidersche Badeschränke, gebrauchte, wohlerhaltene Stühle, ganze und halbe Hamburger Form, Tische, Spiegel, Bettstellen, Kleiderschränke, Sekretär's, Kommoden, Bier- und Weinflaschen, Roßhaare 2c.

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Roßhaarröcke,

für deren Fehlerlosigkeit ich garantire, sind mit meinem Stempel versehen.

C. E. Wünsche,
Ohlauerstraße Nr. 24, im Eckgewölbe.

Ausschuß-Röcke verkaufe ich unter dem Kostenwerth.

Völlig abgelagerte

Reucurell-Cigarren, die Kiste	18 Rthlr.
Havanna- " " "	15 "
Britannia- " " "	14 "
Imperial- " " "	13⅓ "
La Fama- " " "	12 u. 13⅓ Rt.
Cabannas- " " "	11 - 13⅓ "
Canaster- " " "	10 Rthlr.
Perrossier " " "	6½ "

offerirt in ¼ und ⅒ Kisten so auch stückweise, ferner Amerik. Cigarren, die Kiste 4 Rtl. die ¼-Kiste 1 Rthlr., 8 Stück für 1 Sgr.

S. G. Schwartz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Ein leerer Reisewagen geht Freitags den 29ten nach Reinerz; das Nähere zu erfahren beim Lohnkutscher Matschke, Ring goldene Krone.

Klafter-Holz,

Nutz- oder Brennholz kaufen in allen Quantitäten und Sorten:

Hübner und Sohn, Ring 40.

Eine freundliche Wohnung

ist Roßmarkt Nr. 13 vis-à-vis der Börse zu vermiethen und Michaeli a. c. zu beziehen. Das Nähere beim Wirth daselbst.

Eine ländliche Besitzung

bei Breslau, neu und massiv gebaut, mit einigen 80 Morgen Ackerland, Wiesen u. Gärten, für einen Pensionär wie für Jeden sich eignend, der in der Nähe von Breslau angenehm leben und sein Kapital zu einem höhern Zinsfuße anlegen will. Die nicht unbedeutende Milchnutzung von 15 Kühen, der rasche Umsatz der übrigen Produkte sichern dem Entrepreneur die vortheilhafteste Anlage seines Kapitals. Das Nähere bei

F. H. Meyer, Weidenstraße Nr. 8.

Zwei Einspänner (Chaise- und Plau-Wagen) gehen Freitag oder Sonnabend früh nach Salzbrunn. Wer mitfahren will, melde sich gefälligst Weißgerbergasse Nr. 3.

Möbel-Damaste,

in vorzüglich schöner Waare, offerirt billigst: die Leinwandhandlung

A. Hamburger, Elisabethstraße Nr. 5.

Römischen Cement

erhalte ich allwöchentlich zugesandt u. offerire solchen in frischer Waare bestens

C. G. Schlabitz,
Kupferschmiedestr. Nr. 16, im wilden Mann.

Ein englisches, wenig gebrauchtes Cabriolet, mit Verdeck, ist nebst dem dazu gehörigen Geschirr zu verkaufen. Das Nähere Blücherplatz Nr. 5.

Ein Knabe findet als Sattlerlehrling Aufnahme Ohlauerstraße Nr. 75.

Badesachen nach Landeck.

Den 30. Juli c. a., also den nächsten Sonnabend, geht ein Frachtwagen nach Landeck. Wer Badesachen mitsenden will, wolle sich gefälligst recht bald melden bei

Hübner u. Sohn, Ring 40.

Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 53 ist ein gesundes und sehr starkes Frachtpferd billig zu verkaufen.

Zu vermiethen und Michaeli zu beziehen eine schöne, lichte Stube, 3 Fenster Front, vorn heraus, an stille Miether. Das Nähere Friedrich-Wilhems-Straße Nr. 73, zwei Stiegen hoch.

Für stille Miether ist eine freundliche und trockene Wohnung von zwei Stuben und Zubehör von Michaeli d. J. Feldgasse Nr. 9 zu vermiethen.

Eine **meublirte Stube** ist bald zu beziehen, Ohlauerstraße in der Weintraube Nr. 8, eine Treppe hoch.

Angekommene Fremde.

Den 26. Juli. Goldene Gans: Herr Rittmeister v. Koschembahr a. Eisdorf. Herr Prof. Liebrecht a. Brieg. Hr. Advokat Lankowski a. Warschau. Hr. Gutsb. Karczinski a. Polen. HH. Kaufl. Samuel a. Posen u. Lebrecht aus Frankfurt a. M. — Königs-Krone: Hr. Prediger Münnich a. Brandenburg. — Goldene Hecht: Hr. Lehrer Blasel a. Kosel. Hr. Kaufm. Cohn aus Berlin. — Goldene Schwert: HH. Kaufl. Breidt aus Pforzheim, Berr aus Paris. — Drei Berge: HH. Kaufl. Heintze a. Berlin, Westen a. Magdeburg u. Wagner a. Leipzig. — Weiße Roß: Hr. Spediteur Richter aus Gleiwitz. Hr. Kaufm. Scholtz a. Schweidnitz. — Weiße Storch: HH. Kaufl. Fränkel a. Zülz und Fränkel a. Ujest. Hr. Kommissionär Hepner a. Posen. — Kronprinz: Hr. Lieut. v. Schau a. Canth. — Blaue Hirsch: Hr. Bürgermeister Lachmann aus Militsch. HH. Kaufl. Höcker u. Wagner a. Tannhausen. Hr. Gutsb. v. Walewski u. Frau Gutsb. v. Walewska aus Polen. Hr. Kaufm. Hancke aus Patschkau. Hr. Professor Krech a. Berlin. — Weiße Adler: Hr. Justiz-Kommiss. Nowicki aus Kalisch. Hr. Partikulier Ritter Siemianowski a. Wien. Hr. Gutsb. v. Scaniecki a. Großh. Posen. Hr. Justiz-Kommiss. Madule u. Hr. Probst Wejchan a. Schroda. Hr. Post-Kommiss. Krajewski u. Hr. Insp. Schmidt a. Groß-Strehlitz. Frau Kaufm. Bruck a. Ratibor. — Rautenkranz: HH. Kaufl. Weise a. Kalisch, Felgmann a. Danzig. — Hotel de Saxe: Hr. Gutsb. a. Bleszynski a. Polen. Hr. Justiz-Kommiss. Salomon a. Kempen. — Goldene Zepter: HH. Gutsb. v. Krzyzanowski a. Pakoslaw, v. Jablowski a. Polen. — Hotel de Silesie: Beamten-Frauen Loncka u. Brzezinska und Hr. Sekretär Zegrzda aus Warschau. Hr. Partikulier Eger aus Berlin. Hr. Geh. Finanzrath Fr. v. Roibold a. Dresden. Frau Einwohn. von Zambrzycka aus Kalisch. HH. Gutsb. v. Arnold a. Grodzisko, v. Schack a. Weidenbach, v. Busse a. Polnisch-Marchwitz. HH. Lieuts. v. Busse a. Ohlau, Zimmermann a. Namslau. Hr. Sekretär Frühling a. Friedland. Hr. Kantor Bienefeld a. Panthenau. Hr. Buchhändler Haubold a. Leipzig. — Zwei goldene Löwen: Hr. Lieut. Schrötter aus Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Pfarrer Differt aus Mehlsack. Hr. Einwohner Iwanski a. Polen. Hr. Zeichnenlehrer Horstmann u. Hr. Handelsmann Normann a. Krakau.

Getreide-Preise. Breslau, den 27. Juli.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 8 Sgr. — Pf.	2 Rl. 8 Sgr. — Pf.	2 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.	1 Rl. 12 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	1 Rl. — Sgr. 6 Pf.	— Rl. 28 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.